

Erkenntnis

SetoxJoey

Von bumble

Kapitel 3: Hoffnung

und hier auch schon das letzte kapi^^

Es war später Nachmittag.

Ein junger Mann spazierte nachdenklich durch die Stadt.

Sein braunes Haar wurde leicht vom Wind zurückgestrichen. Seine blauen Augen wirkten abwesend. Er war leger gekleidet, nur eine Jeans und ein schwarzer Pullover.

Normalerweise saß er um diese Zeit in seinem Büro im Hauptgebäude der Kaiba Corporation, deren Chef er war. Doch seit ein paar Tagen war er unkonzentriert.

Deshalb hatte er spontan seinen Arbeitsplatz verlassen und sich in eine abgelegene Gegend fahren lassen, auf ein ungenutztes Gelände seiner Firma.

Er ließ seinen Chauffeur mit dem Wagen etwas abseits parken und stieg aus. Frische Luft umfing ihn. Er atmete tief ein und Kühle erfüllte seine Lungen. Dann wandte er sich an seinen Angestellten.

„Warten Sie hier auf mich. Ich werde etwas herumlaufen und möchte dabei ungestört bleiben.“

Ein „Ja, Sir.“ ertönte und Seto Kaiba begann in Richtung der Firma zu laufen.

Er versuchte seinen Kopf frei zu bekommen, aber es wollte ihm einfach nicht gelingen. Irgendetwas war passiert.

In ihm hatte sich etwas verändert, ER hatte sich verändert. Aus ihm unerfindlichen Gründen fühlte er sich unvollständig.

Die letzten Tage hatte er gründlich darüber nachgedacht, warum er plötzlich so verwirrt war, was ihn verändert hatte.

Und nur zwei Worte erschienen dabei ständig auf seiner geistigen Festplatte: Joey Wheeler.

Dieser Kerl war die reinste Katastrophe. Er war faul, schlecht in der Schule, ungeschickt und unüberlegt, nicht zu vergessen, dass er arm war.

Ihm war immer noch unklar, wie er sich bei ihrer zufälligen Begegnung vor dem Schultor zu diesem Angebot hatte hinreißen lassen können. Er hatte schon oft Menschen für seine eigenen Zwecke benutzt, aber niemals jemanden von seiner Schule, jemanden, der ihn länger kannte.

Aber als dieser Köter da unter ihm lag und so unglaublich intensiv auf ihn reagierte, unter seinen Fingern ja beinahe schmolz, da konnte er einfach nicht anders. Er wollte diesen Jungen besitzen, obwohl er als Person nicht das Geringste von ihm gehalten hatte.

Der Sex war fantastisch, erfüllender als alles andere davor. Nur aus diesem Grund konnte er nicht aufhören den kleinen Wheeler immer wieder zu verführen.

Wenn er ehrlich war, hatte er vorher auch noch nie einen seiner Sexualpartner so behandelt wie Wheeler. Normalerweise scherten ihn die Gefühle eines anderen einen feuchten Dreck. Aber er wollte ihn befriedigen, wollte, dass das Energiebündel sich unter seinen Händen wand und nach mehr verlangte.

Doch dann hatte dieser dämliche Köter ihm ja unbedingt sagen müssen, dass er ihn liebte. Damit musste er die Sache beenden, wie er es ihm am Anfang schon erklärt hatte.

Allerdings war er nicht zufrieden. Er war nicht in der Lage loszulassen. Wieso nur konnte er diesen dämlichen Köter nicht einfach vergessen?

Plötzlich erfüllte ein Schrei die Luft um ihn. Es klang, als würde jemand unglaubliche Schmerzen erleiden.

Was war denn hier los? Schließlich durfte sich in diesem Gebiet niemand aufhalten. Er beschleunigte seine Schritte und begann langsam in Richtung der Schreie zu rennen.

Als er um die nächste Ecke bog, sah er den Ursprung der Laute: Joey Wheeler.

Da oben, auf einer Plattform, die als Duellplatz verwendet wurde, hockte der Junge, der seine Gedanken zu beherrschen schien und verzerrte das Gesicht vor Schmerzen.

Irgendetwas in Seto Kaiba zog sich unangenehm zusammen. Das hier war nicht richtig. Er wollte nicht, dass sein Köter schreien musste, außer er lag unter ihm und schrie vor Lust.

Und da wurde ihm etwas klar: Wheeler war für seine Veränderung verantwortlich. Durch ihn kamen diese neuen Gefühle.

Und gerade, in diesem Augenblick, hatte er Angst. Angst, dass dem Jungen, den er näher an sich heran gelassen hatte, als jeden anderen Menschen vorher, etwas passiert.

Aber jetzt musste er erst einmal handeln.

Wenige Augenblicke, in denen er den Platz betrachtet hatte, überblickte er die Situation auch schon vollends. Er griff sich sein Handy und rief einige seiner Leute zur Unterstützung.

Als nächstes entdeckte er den Mann, der immer, wenn Joey sich vor Schmerzen krümmte, einen gewissen Knopf betätigte. Leise aber schnell bewegte er sich in dessen Richtung und hatte ihn auch schon lautlos niedergeschlagen und die kleine Fernbedienung an sich genommen.

Kurze Augenblicke später hatte er auch die beiden Schränke in Nähe der Plattform mit gezielten Schlägen zu Boden gebracht. Nur noch Joey und der Unbekannte auf der Erhöhung waren übrig.

Unbemerkt von beiden stieg er die kleine Leiter hinter dem Duellgegner Joeys nach oben und erfasste dessen Schultern. Mit einem Ruck drehte er ihn zu sich um und bedachte ihn mit einem Blick, der wohl jedem einen Schauer der Angst über den Rücken laufen gelassen hätte.

Der Fremde begann unsicher herumzustottern, wurde aber sofort von Kaiba unterbrochen:

„Ruhe! Hör mir jetzt gut zu. Es ist mir egal wer du bist und was du für Gründe hattest, mein Gelände für deine niederen Rachegeleüste oder was auch immer das hier ist zu missbrauchen. Lass dir nur eins gesagt sein: Du wirst es bitter bereuen. Niemand darf meinen Besitz ungestraft betreten, wenn ich ihn nicht ausdrücklich dazu aufgefordert habe. Ich kann dir versprechen, dass du bereuen wirst, es getan zu haben.“

Ein kaltes, Furcht einflößendes Grinsen legte sich auf Kaibas Züge. Dann gab er seinem Gegenüber einen gezielten Hieb in den Nacken, woraufhin dieser sofort in die Knie ging und bewegungslos liegen blieb.

Kaibas Gesichtszüge entspannten sich etwas und er stellte fest, dass es klug gewesen war, sich in der Kampfkunst unterrichten zu lassen. Jeder Mensch hatte Körperstellen, die ihn bei gezielter Berührung sofort schwarz sehen ließen.

Ein Keuchen unterbrach Kaibas Gedanken und erinnerte sich daran, warum er so wütend geworden war. Joey Wheeler.

Dieser lag stöhnend auf der anderen Seite der Plattform. Kaiba überwand die Distanz

schnell und kniete sich zu der Person am Boden.

Als er die beiden Armbänder sah, wurde ihm klar, was passiert war. Vermutlich Stromimpulse. Beide Armringe hatten kleine Vertiefungen, in die wahrscheinlich ein Schlüssel gehörte. Kaiba erhob sich wieder und durchsuchte schnell die Kerle, die er vorher niedergeschlagen hatte. Er wurde rasch fündig.

Als er wieder bei Joey angekommen war, lag dieser immer noch keuchend am Boden. Leicht bewegte er seine Hand auf eines der Armbänder zu. Kurz vor der Berührung bekam er einen Schlag und zuckte zurück. Wie er es sich gedacht hatte: Die Armringe waren noch geladen.

Er wickelte seine Hand und den Schlüssel, der im Übrigen aus Plastik war in ein Stofftuch ein und öffnete vorsichtig die Bänder. Als er beide entfernt hatte, begann der bebende Körper vor ihm langsam ruhiger zu werden. Ob er ihn ansprechen sollte?

„Joey? Joey...kannst du mich hören?“

Der Angesprochene traute seinen Ohren kaum. War das etwa...? Nein, das war unmöglich. Da hatte ihn jemand beim Vornamen genannt. Kaiba nannte ihn höchstens Wheeler, und das auch nur, wenn er gut drauf war. Normalerweise wurde er als Köter betitelt. Seufzend hob Joey den Kopf um herauszufinden, wer ihn von diesen Armreifen befreit hatte, denn eines war sicher: Der Idiot, der ihm das ganze hier eingebrockt hatte, war es nicht.

„Kai...Kaiba? ...Du hast mich Joey genannt...“

Das war doch nicht möglich, oder doch? Saß hier vor ihm wirklich Seto Kaiba? Doch da antwortete er ihm auch schon. Und es war unverkennbar seine Stimme.

„Ja, ich bin's. Wie fühlst du dich? Was ist hier eigentlich passiert? Geht's dir gut? Und...ja, ich hab dich Joey genannt, wenn du willst, behalt ich's bei.“

Er ist es wirklich. Joey konnte es kaum glauben. Und er fragte IHN, ob es ihm gut ginge.

„Ja, mir geht's soweit gut. Ich...ja klar kannst du mich Joey nennen. Ich mein nur, das machst du sonst nie.“

Dann begann er zu erzählen, was vorgefallen war. Von der Sache im Park und dem Duell. Und plötzlich überkamen ihn alle Gefühle, die Erinnerungen, die ihn seit einer Woche beherrschten. Seit dieser einen Woche, die er ohne Kaibas Nähe aushalten musste.

„Ich...es tut mir Leid, Set...Kaiba, ich hätte das nicht sagen sollen, ich, ich weiß, dass du das nicht hören wolltest. Was ich fühle. Ich...es ist mir einfach so rausgerutscht, ich weiß ja, dass es nur Sex für dich ist. Bitte, ich kann damit umgehen. Einfach nur Sex ist in Ordnung. Ich werde es auch nie wieder sagen. Ich schwöre es dir. Bitte.“

Joey hatte schon bei den ersten Worten angefangen zu Weinen und er schluchzte immer wieder unkontrolliert auf.

Kaiba sah den verzweifelten Jungen auf dem Boden lange an. Dieser hatte die Augen geschlossen und weinte immer noch. Ab und an verließen ein paar flehende Worte seine Lippen.

Joey Wheeler hatte sicherlich furchtbare Schmerzen erleiden müssen durch diese Idioten, die bereits von Angestellten seiner Firma weggebracht wurden. Trotzdem schien er die ganze Zeit an ihn, Seto Kaiba, gedacht zu haben.

Obwohl er ihn so schlecht behandelt hatte, ihn nur benutzt hatte. Er wollte sogar einfach in diesen Umstand zurückkehren. Einfach nur um ihm nahe zu sein. Diese Erkenntnis ließ Seto Kaiba lächeln.

Ja, er wollte diesem flennenden Bündel vor sich auch nahe sein. Das erste Mal war die Nähe eines anderen Menschen unglaublich angenehm für ihn. Und er musste erkennen, dass er den Kleineren die letzten Tage vermisst hatte, nicht nur den Sex, sondern auch einfach nur den Menschen.

Sein Lächeln wurde zu einem Strahlen, einem glücklichen Strahlen, das vermutlich noch nie jemand auf dem Gesicht Seto Kaibas gesehen hatte.

Leicht beugte sich der junge Firmenbesitzer zu dem zitternden Jungen herunter und nahm sein Gesicht in beide Hände.

Ein erschrockenes Augenpaar blickte ihn sofort darauf an und bekam einen verwirrten Ausdruck, sobald es das Lächeln auf dem Gesicht des anderen entdeckt hatte.

„Joey, es tut mir leid, ok? ICH muss mich bei DIR entschuldigen, nicht umgekehrt. Ich war blind, weißt du? Ich bin nicht gut in Dingen, die mit Gefühlen zu tun haben. Bis jetzt habe ich damit auch problemlos leben können. Aber dann...Die Sache mit dir, die hat mich verändert. Normalerweise war ich nämlich nie sehr nett zu den Menschen, mit denen ich geschlafen habe, beim Sex, meine ich. Sonst war ich ja auch nicht nett zu dir. Seit ich dich rausgeschmissen habe, vor einer Woche, als du...deine Gefühle geäußert hattest...Ich sehe diese Situation immer wieder vor mir. Ich habe versucht es zu verdrängen, dich zu vergessen, aber es ging nicht und es geht auch immer noch nicht.

Ich weiß nicht was Liebe ist, Joey. Ich hab sie nie für jemanden gefühlt oder sie gespürt. Mein Bruder ist der einzige, für den ich Gefühle hege: Fürsorge, Freundschaft und vielleicht auch Zuneigung. Aber Liebe...ich weiß nicht, wie sich das anfühlt. Aber mir ist eines klar geworden. Da sind Gefühle in mir, die ich nicht kenne, die ich mir nicht erklären kann. Diese Gefühle sind nur da, wenn du da bist. Ich kann dir nichts versprechen, aber ich weiß, dass ich dich nicht verlieren will. Denn du bist so nah an mich herangekommen, wie nie jemand vorher.“

Während dieser Worte näherte sich Kaiba immer weiter Joeys Gesicht. Kurz nach den letzten Klängen seiner Stimme legte er sanft seine Lippen auf die seines Gegenübers.

Es waren nur wenige Augenblicke, doch wusste Seto, dass es das war, was er wollte.

Der junge Kaiba erhob sich und zog den anderen einfach mit sich. Dieser war schon soweit zu Kräften gekommen, dass er relativ sicher stehen konnte. Sie sahen sich an.

Ein kaltes Blau traf auf ein warmes Braun.

Kaiba legte seine Arme um den blonden Jungen und zog ihn an sich.

„Ich kann dir nichts versprechen, Joey Wheeler. Ich kann dir nicht versprechen, dass ich mich in dich verliebe oder, dass wir glücklich zusammen werden. Aber ich möchte lernen, lernen zu verstehen. Hilf mir zu verstehen, Joey.“

Der Angesprochene nickte nur glücklich und überwand den letzten Abstand zwischen ihnen. Ihre Lippen verschmolzen miteinander.

Joey legte jegliches Gefühl in diesen Kuss, denn er war im Moment so unglaublich glücklich, dass er meinte gleich zu platzen. Ihm war gerade soviel geschenkt worden, mehr, als er sich je erhofft hatte. Nachdem sie ihren Kuss beendet hatten, vertieften sie die Umarmung nur noch. Joey legte sein Gesicht in die Halsbeuge seines Gegenübers und sog tief dessen Geruch in sich auf.

„Ich brauche keine Versprechen, Kaiba. Ich wollte nur eine Chance. Danke, dass du sie mir gibst.“

Joey spürte wie er näher an den größeren Körper vor sich gedrückt wurde und genoss die steigende Nähe.

„Eine Chance...wahrscheinlich ist es das...für uns beide. Und...nenn mich Seto.“